

Oberbürgermeister Dietmar Schütz

Grußwort zur Einweihung und Übergabe der Büste Rudolf Bultmanns,
am Samstag, 07. 09. 2002, 11.00 Uhr,
Aula des Alten Gymnasiums

Sehr geehrter Herr Bischof Krug,
sehr geehrter Herr Pastor Rittner,
liebe Familie Bultmann,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

wer eine Stadt erstmals betritt, der kann über sie und ihre Bewohner schon viel erfahren, wenn er sich anschaut, an wen im Stadtbild sichtbar erinnert wird.

In diesem Teil unserer Stadt – am Rande der Innenstadt und auf engstem Raum – ist es ein aufschlussreicher Personenkreis.

Man könnte sie von hier aus alle sehen, wenn nicht Häuser und Bäume dazwischen stünden:

Zum Beispiel den Pädagogen Johann Friedrich Herbart, den Dichter und Dramaturgen Julius Mosen, den Publizisten und Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky, die Frauenrechtlerin Helene Lange und ebenfalls im Cäcilienpark: Karl Jaspers – der gleichen Generation (1883-1969) zugehörig und auch Schüler dieses Gymnasiums wie Rudolf Bultmann.

Nicht alle der Genannten sind in unserer Stadt geboren oder hatten hier ihre Hauptwirkungsstätte.

Aber sie sind auf unterschiedliche Art mit Oldenburg verbunden und haben neben ihren jeweiligen Lebensleistungen etwas gemeinsam, was man hier traditionell zu schätzen weiß: eine ausgeprägt humanistische Weltsicht.

Und Rudolf Bultmann, meine Damen und Herren, gehört in diesen Kreis – rückblickend und aktuell.

Wenn er – um nur ein Beispiel zu nennen – kurz nach der Machtergreifung der Nazis in einer Vorlesung über „*die Aufgabe der Theologie in der gegenwärtigen Situation*“ spricht und als Christ mutig das Unrecht gegen die Juden beklagt, dann zeugt das von einer Geisteshaltung und einem Engagement, das uns nachdenklich stimmen und Vorbild sein sollte – auch wenn unsere gegenwärtige Situation so nicht vergleichbar ist, wenige Tage vor dem 11. September und in Zeiten, in denen wieder ganz offen von einem möglichen Krieg die Rede ist.

Auch von daher kann die sichtbare Erinnerung an Rudolf Bultmann zum Ausdruck eines Selbstverständnisses werden, das viele Oldenburgerinnen und Oldenburger teilen.

Die Person und das Verdienst Rudolf Bultmanns sind hier schon gewürdigt worden, und die Anerkennung für ihn findet künstlerische Umsetzung in einer Büste, die heute nun von der Evangelisch-lutherischen Kirche in die Obhut der Stadt Oldenburg gegeben wird.

In Übereinstimmung aller Beteiligten wurde für diese Büste ein Standort gefunden, wie er geeigneter nicht sein könnte – in der Grünanlage am Theaterwall vor dem Alten Gymnasium.

Der Schule war Rudolf Bultmann als Schüler und für kurze Zeit als Lehrer verbunden, und ganz nahe ist die Lambertikirche, an der sein Vater viele Jahre als Pfarrer tätig war.

Gerne hat die Stadt Oldenburg die Umgebung und das Fundament für die Büste hergerichtet, und gerne übernimmt sie auch für die Zukunft die Verkehrssicherungs- und Unterhaltungspflicht.

Im Namen der Stadt Oldenburg, der Bürgerinnen und Bürger, danke ich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg für ihre Initiative und die Schenkung, ich danke den großzügigen Sponsoren und allen, die das Projekt mit Rat und Tat unterstützt haben.

Nicht zuletzt gilt der Dank auch dem Künstler, von dessen Kreativität und Geschick wir uns ja gleich draußen überzeugen können.

Ich denke, meine Damen und Herren, das ist ein schöner Tag für Oldenburg.